

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." -
(Baden-Powell)

- Der Verfasser möchte sich durch Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest stellen", sondern sie wieder bekannt machen - und will daran gemessen werden! -

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 1.03.2002
50939 Köln (Sülz)
0221/418046(Fax dto.)
0173/5452671; www.ubonse.de*
em: ubonse@web.de

- *Namen/Zeiten verfremdend verändert!* -

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-Sülz

Frau

(*ruhig mal ansteuern - "Goldkörner")

Birgit D a m p f
kfd-Literatin St. Erpho
Schulstr. 21
50??? Kölle-Alaaf

K\Pfarrer Roth-Schwarz
\Elferrat-Vorsitzende
\Herrn Rümp, Sitzungspräsident
\Frau Kinderwagen, Familienkreis-Vorsitzende

**“Das Beklatschen geiler Zoten mit den Pfoten ist verboten!
(Sei tapfer - und wehr´ dich - d. h. beschwer´ dich!)”**

(Bezug: Gestaltung der kfd-Karnevalssitzung "Leewe Häre un Mammsellcher" am 29.2.02)

Sehr verehrte Frau D a m p f,

von Frau Borst wurde ich frühzeitig zu der o. a. Sitzung eingeladen. Sie sind Literatin und daher für den Stil der Sitzung zuständig.

Um mit dem Erfreulichen anzufangen:

85% der Darbietungen haben mir sehr gut gefallen. Besonders die Gruppe "Kölsch Hennesche" am Anfang mit ihren Tänzen, Gesängen und den bunten Kostümen. Auch allerhand gute Pointen gab es, so daß Stoff zum Lachen da war. Der Bedienungsservice war auch zu loben - und schließlich der Preis - 18 Euro - stimmte auch.

Hier nun das, was mir nicht gefallen hat:

Kurd Flöck, der "Schlachtenbummler": Dieser ist eine kölsche Institution seit vielen Jahren. "Von der Kajuja* (Katholische-Jugend-Karnevalsverein) kommt der", sagte eine Dame neben mir. Ich erwartete also etwas Solides. Anscheinend war diese Bemerkung als Empfehlung gedacht. Aber es kam anders: Gute Pointen und lachenswerte Witze hatte er zwar im Repertoire - aber zu beanstanden sind seine völlig unbegründeten Fisematenten mit dem kleinen Jungen auf dem Arm (den ich allerdings vorher schon auf dem Männerklo hatte herumlungern sehen - ich dachte, er wartete auf seinen Vater, der mit "Einzelsitzung" beschäftigt sei). Nach den guten Pointen kam es dann zum "Stochern nach Lacherfolg unter der Gürtellinie": Ich habe mir nicht alle gemerkt, nur die erste Pointe, wo der Vortragende sich als nackten, sich den Rücken bräunenden Sonnenanbeter auf der Dachterrasse eines Hauses, das auch Firmen beherbergt, beschreibt und dann jemand hochkommt, der ihn darauf hinweist, daß er auf dem Glasdach der Kantine liege... "hhhhhaaaa-ha-ha-haaa-ha-ha..." wieherte das Volk im Parkett - wie Bolle im Schmierentheater. Einschließlich einiger, mir sonst als seriöse Damen bekannter kfd-Frauen. Aber es gab außer dieser eine ganze Reihe weiterer Zoten.

Was, verehrte Frau Dampf, haben solche Witze in einer Karnevalssitzung katholischer Vereine und Pfarreien zu suchen? Ich meine, Sie seien **als Literatin verantwortlich für den anständigen Ton bei Ihrer Sitzung**. Kurd Flöck ist kein unangreifbares Denkmal - und sollte er es sein, dann muß er, sobald er

- 2 -

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." -
(Baden-Powell)

- 2 -

sich solche Dinge gegen den erklärten Willen einer Veranstaltungsleitung leistet, vom Sockel wie Lenin!
Es gibt jedenfalls die Möglichkeit, ihn vorher richtig zu warnen:

"Lieber Jeck Kurd Flöck, wenn du trotz dieser Warnung zu sauigeln anfangen solltest, dann 'litschen' wir dich, daß dir Hören und Sehen vergeht! Wir halten hier was von Anstand!"

Man kann sich auch vorher die Rede vorlegen zu lassen - obgleich da wieder manche sagen: *"Die Büttenredner halten sich nicht dran - selbst wenn sie vorher eine saubere Rede vorgelegt haben, sauigeln sie hinterher doch wieder!"* Aber wenn sie das tun sollten, müssen sie eben automatisch "gelitscht" werden (= mit Schimpf und Schande die Bütt verlassen müssen! - wie eine "Leiche"). Wer als Verantwortlicher zu solchen Aktionen "nicht die Traute" hätte, nähme in meinen Augen seinen Posten als Literat - und als Präsident! - nicht mit Verantwortungsgefühl wahr - und hätte ein Stück seiner Ehre verloren; denn es handelte sich dann um "Menschenfurcht".

Es gibt in Köln zwar noch schlimmere Sitzungen als gerade die der "kfd St. Erpho" - gerne zugegeben. Z. B. hatte eine Institution, in der ich Mitglied bin, vor gut einem Jahrzehnt mal dem "Häärn met dem Höötche" für sein Faß voll Zoten eine Bühne gegeben - hier lief ich unter Protest raus - und traf dort überraschenderweise den langjährigen Vorsitzenden dieser Institution, der äußerte: *"Ich kenn' den Redner schon - ich gehe immer schon vorher raus!"* Meine nachfolgende Beschwerde an Kölner Festkomitee und die Institution verlief im "Bermuda-Dreieck" - die betreffende Sitzung mied ich seitdem. Der Vorsitzende nahm da auch seine Aufgabe nicht wahr - die bestimmt nicht darin besteht, wie ein riesiges Wasserbett über einer schwabbernden Masse die Balance zu halten, sondern zu **führen** - *"d o r t geht es hin - wenn wir derartiges zulassen, verlieren wir unsere Ehre - und verdienen nicht, daß wertvolle Leute zu uns kommen!"* **Ehrgefühl** - und aus diesem Gefühl heraus handeln können - das muß man bei solchen Anlässen beweisen.

"Ja und - was haben Sie als Sitzungsteilnehmer gemacht, um Ihre Ablehnung klarzustellen?"

Jedenfalls nicht geklatscht - aber das finde ich im Nachhinein als auch noch zu schwächlich. Man muß für alle sichtbar rausgehen. Sollte es ganz toll kommen, kann man seinem Protest auch noch akustisch Ausdruck verleihen. Das bedeutet gutes Beispiel geben. Aber: **"Einsam sind die Tapferen!"** Die sich vor aus dem Harmonischen herausfallenden Aktionen scheuen, sind immer geneigt, alles zu bagatellisieren und Exkremamente zum "Hefezopf" zu erklären. Nur um nicht aufzufallen. Letztlich der **"Berliner-Sportpalast-Effekt"**, den Göbbels kannte und skrupellos nutzte - wer will sich schon aus der wärmenden Masse ausschließen? - Bei einer Karnevalssitzung eines Kirchenchors in einem Dorf im Kölner Norden, wo ich früher aktiv war, machte eine Jugendgruppe in einem Sketch mal diese Unzuchtsinstrumente, die auch noch AIDS begünstigen, hoffähig. Hier habe ich mich auch bei der/dem Vorsitzenden ziemlich krachend beschwert. Die Jugendgruppe war offenbar auch nicht "eindringlich vergattert" worden - und praktizierte unbeschwert die "neue Lockerheit"! Man fragt sich dann, ob das im "Stadt-Filz" nicht einhergeht mit finanzieller Labsalbung im Hintergrund - sponsorten die betreffenden Produzenten auch schon mal Jugendreisen? (vgl. kürzlich die unmögliche Aktion eines ev.-luth. Superintendenten, der vom Predigtstuhl ein solches Instrument - *"afrikanisch, riecht nach Vanille"* - hochhielt und empfahl - mit nachfolgender "christlicher" Predigt des Vorsitzenden der Firma, die diese Dinge herstellt)

"Und warum ist wohl unser Herr Pastor sitzengeblieben und nicht rausgegangen? Gibt Ihnen das nicht zu denken?" Das eben verstehe ich nicht. Zoten bleiben Zoten. Von meiner Beurteilung der Lage brauche ich auch ihm gegenüber keineswegs abzugehen. Vielleicht überlegt er sich das in Zukunft mal. Vielleicht kann er im Vorfeld ähnlicher Veranstaltungen in Zukunft mehr Einfluß nehmen. Dann braucht er sich

- 3 -

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." -
(Baden-Powell)

- 3 -

nicht mehr entschließen, trotz eines gewissen, zu vermutenden moralischen Unwohlseins sitzenzubleiben. Auch Geistliche haben hier Verantwortung - als "Leuchttürme". Kein Geistlicher braucht, um seine "Schäfchen" auf den richtigen Weg zu führen, im Schmutz, wo diese zeitweilig verharren, auch selbst längere Zeit zu verweilen - er kann einfach rufen: "**Ich halte die Fahne hoch (da steht das Kreuz drauf) - her zu mir - und in diese Richtung geht's - und ich toleriere auch keine, die euch sagen will, im Schmutz ließe sich auch ganz gut leben!**" Und dann müssen die "Schäfchen" die "Beine in die Hand nehmen" - ebenso wie Jesus Christus mit voller Absicht sagte: "**Wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme!**" Kein Pfarrer brauchte zu säuseln, um dem Evangelium Geltung zu verschaffen - "in persona Christi" kann er sich auf seinem Gebiet - das umfaßt auch das Gebiet der Sitte - mit Anspruch vernehmen lassen!

Aufzug des Sitzungspräsidenten:

Was kann es für einen Grund haben, daß sich der die Sitzung leitende Präsident dazu kleidet wie jemand, der keine Zeit mehr gehabt hat, sich nach einer Kellerentrümpelungsaktion noch schnell genug umzuziehen (oder wollte er erfrischend spontan als "Entrümpler" oder als "Gewerkschaftler, mit Obdachlosen Solidarität ühend" kostümiert gehen?)? Und es war nicht das erste Mal! Dunkelblau-weiß gestreiftes, offenes Hemd, weder Narrenkappe, Hut noch Mütze, verwaschene Jeans - und in diese sein "King-Size"-Format gefüllt? Ein karnevalistisches - je nachdem - Jammer- oder Provo-Bild! Kann er sich nicht etwas netter, etwas gefälliger zurechtmachen - vor allem angesichts der vielen Damen auf der Damensitzung, die auf so etwas doch mehr achten als vielleicht rauhbauzige Kegelbrüder? Ist er vielleicht Junggeselle so wie ich? Aber selbst ich hatte mich kostümiert. Wieviel mehr hätte das dann ein verantwortlicher Sitzungspräsident einer Damensitzung tun sollen!

Und zum Schluß noch dies - als Schlaglicht auf Veranstaltungen, bei denen man Sinn für christlichen Stil beweisen muß (ich habe die drei nachfolgenden Zitate treu bewahrt - 1960-62):

"Hört her, ihr Hauptleut' allesamt,
Obristen, Fähnrich', Leutenant:
**Halt't treulich zum getanen Eid -
halt't hoch des Deutschen Ehrenkleid!**

Ihr sollt nichts fürchten außer Gott -
und nach ihm eures Herrn Gebot,
damit ihr als ehrbare Musterleut'
des ganzen Haufen Beispiel seid!

Doch wer das etwan treiben sollt',
wofür er andere strafen sollt',
**wie saufen, huren, maulen, schwätzen -
den kann man nicht zum Vorbild setzen -
der ist nicht manns- und ehrenfest,
wer tut, was er verbieten läßt!"**

Johann Michael Moscherosch, 1638
preußischer Feldprediger

- 4 -

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." -
(Baden-Powell)

- 4 -

(dies gab mir der evangelische Feldwebel Bredemeier, Stabskompanie der 1. Panzergrenadierdivision, Hannover-Bothfeld, wo ich einige Monate Dienst tat - 1961 - und ich fühlte mich verpflichtet, es in Ehren zu halten und auswendig zu lernen)

Ein weiterer aufrechter, diesmal katholischer Feldwebel, gab Beispiel für konsequentes Eingreifen, wo etwas falsch läuft:

Der kleine Feldwebel K o p p , der uns Reserveoffiziersanwärter in der Panzertruppenschule Munsterlager bei Soltau/Lüneburger Heide in Formalausbildung schliff, gab in vorschriftsmäßig lauter, klarer Befehlssprache unverzüglich folgendes Zitat von sich, als er den rechten Flügelmann des Zuges das anrühige Marschlied "Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt ..." anstimmen hörte: "**Lied aus - Nuttenwalze aus - neues Lied!**" - worauf man parierte - damals war noch Disziplin zu spüren.

Major G r ü t e r s , altgedienter Fallschirmjäger-Offizier des 2. Weltkrieges, durch die Wehrmacht-Erdkampfschule gegangen, was Gewöhnung an äußerste, auch psychische Härte bedeutete, brachte uns in Rendsburg, Flugabwehr-Truppenschule, folgendes, kultivierte Zitat bei, das ich auch in Ehren hielt:

"Nicht der Glanz des Erfolges, sondern das treue Beharren in der Pflicht, auch da, wo es nach außen nicht in Erscheinung tritt, wird über den Wert eines Menschenlebens entscheiden."

Helmut Graf Moltke, preußischer Generalstabschef

Verantwortliche im Zivilleben können sich von der konsequenten Art des Soldaten ruhig ab und zu etwas absehen - natürlich auf etwas gefälliger Art ins Zivile heruntergebrochen (beim Militär ist nun mal der Ton etwas rauher - wegen oftmaliger Gefahr im Verzuge - und es muß sofort gehandelt werden). Oft reicht es allerdings aus, ein Problem zu sehen, die Lage gründlich zu beurteilen und statt eines flotten Gewehrschusses einen gut gezielten "Feuerschlag der Artillerie" vorzubereiten.

Das Problem des Zurückzuckens vor der Konsequenz, des leichtfertigen Bagatellisierens - "*es doch allet nit esu schlemm, mer sull doch och ens fünf jroode sinn losse...*") ist wie beschrieben im Karneval mit Händen zu greifen.

Ich bitte Sie, sehr verehrte Frau Dampf, in Zusammenarbeit mit den auch angeschriebenen Gemeindeangehörigen die Probleme so zu regeln, daß ich und andere, die zwar so denken wie ich, aber sich zwecks Ärgervermeidung nicht äußern, nicht in Zukunft Ihre Sitzung meiden müssen. Das wäre schade, denn es waren ja 85 % in Ordnung.

Nur vermeiden Sie es bitte, in Zukunft auch nur einen T r o p f e n Heizöl ins Trinkwasser träufeln zu lassen! Das Wasser würde wieder sofort ungenießbar.

Freundliche Grüße!

(Ulrich Bonse)

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." -